

# Kosten im Rettungswesen explodieren

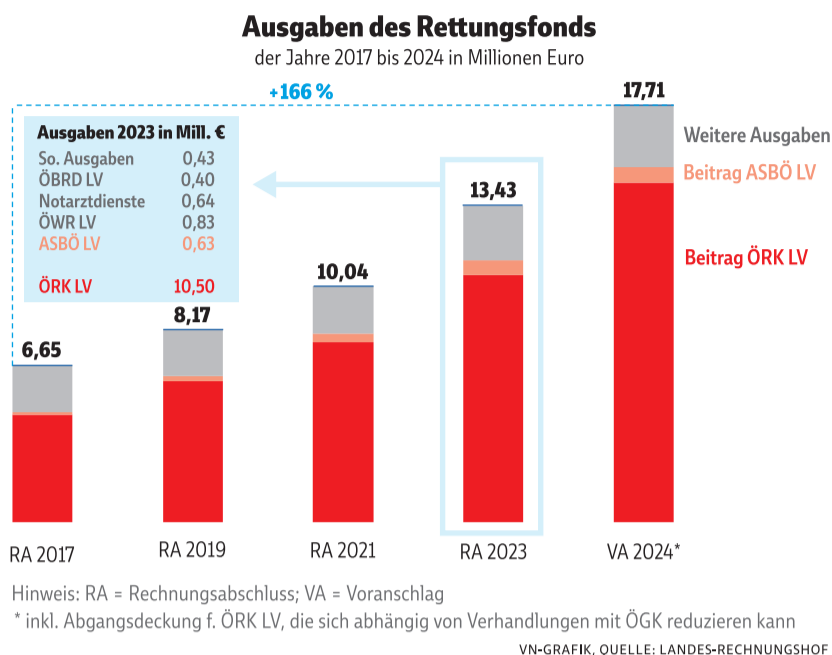
Landesrechnungshof warnt vor stark gestiegenen Ausgaben für die Rettungsorganisationen.

**BREGENZ** Ich sitze im Krankenhaus, endlich werde ich entlassen. Die Ärztin drückt mir einen Transportschein in die Hand, die Rettung holt mich aus dem Zimmer ab, bringt mich bis vor die Haustür. Alles klappt wie am Schnürchen. Für die Rettung wird dieser Vorgang allerdings langsam zum Problem, wie der aktuelle Bericht des Landesrechnungshofs zeigt. Seine Kritik: Die Landesregierung steuert zu wenig, fördert zu ungeprüft und verwendet keine Energie darauf, die Kosten zu dämpfen. Und das wäre bitter nötig: 6,6 Millionen Euro gab der Rettungsfonds im Jahr 2017 aus. Für das Jahr 2024 sind 17,7 Millionen Euro budgetiert.

## Demografie als Problem

Vorarlbergs Rettungsorganisationen stehen vor großen Herausforderungen. Allein beim Roten Kreuz stieg die Zahl der Einsätze von 107.000 im Jahr 2017 auf 134.000 im Jahr 2023. Vor allem die Zahl der Krankentransporte hat deutlich zugenommen. Gleichzeitig verändert sich die Altersstruktur: Mehr alte Menschen stehen weniger jungen Menschen gegenüber, was die Zahl der Transporte erhöht und die Zahl der Freiwilligen verringert. Darum müssen neue Hauptamtliche angestellt werden. Und das trägt dazu bei, dass die Kosten explodieren.

Das Vorarlberger Rettungswesen kostete im Jahr 2022 rund 40 Millionen Euro. Ein Teil davon wird über den Rettungsfonds bezahlt. Diese Ausgaben haben



sich kräftig erhöht. Von 6,6 Millionen im Jahr 2017 auf 13,4 im Jahr 2023. Heuer sind sogar 17,7 Millio-



„Es braucht eine umfassende Organisationsreform im Land.“

Brigitte Egger-Bargheer  
LRH-Direktorin

nen budgetiert. Und während sich die Ausgaben von 2017 bis ins Jahr 2023 verdoppelt haben, ist die Zahl der Einsätze um 30 Prozent gestiegen. Hier sei das Land gefordert, ist Brigitte Egger-Bargheer, Direktorin des Landesrechnungshofs, überzeugt. „Der Rettungsfonds sollte vom passiven Finanzierer zum aktiven Steuerungselement werden.“ Dazu sei eine umfangreiche Organisationsreform notwendig.

Janine Gozzi, Geschäftsführerin des Roten Kreuzes in Vorarlberg, sieht bei den Krankentransporten



Janine Gozzi wünscht sich Kontrollen der Transportscheine.

etwa im niedergelassenen Bereich Stellschrauben. „Wenn eine Ordination am Mittwochnachmittag und am Freitagnachmittag geschlossen ist, spüren wir das.“ Durch die Schwerpunktsetzung in den verschiedenen Krankenhäusern müssen ebenfalls mehr Patienten transportiert werden. Gozzi nimmt auch die Krankenhäuser selbst in die Pflicht. „Jeden Patienten mit Transportschein haben wir zu transportieren.“ Allerdings seien viele darunter, die auch mit einem Taxi transportiert werden könnten. Doch für Taxiunternehmen seien die Fahrten nicht lukrativ, umgekehrt ist es für die Krankenhäuser angenehmer, wenn ein Zivildienstler die Patienten im Stock holt. Gozzi:

„Es gibt kein Kontrollinstrument. Man kann Transportscheine verschreiben, wie man Zuckerwatte verschenken kann.“

## Verantwortung ändern

Das sind alles Aspekte, die zum Gesundheitswesen gehören. Doch der Rettungsfonds ist in der Landesverwaltung in der Abteilung „Inneres und Sicherheit“ angesiedelt, wo kaum Personal zur Verfügung steht. Das Rettungswesen untersteht Landeshauptmann Markus Wallner. Für Egger-Bargheer steht fest: Der Verantwortungsbereich muss ins Gesundheitswesen wandern.

Die Prüfer empfehlen zudem, vorhandene Konzepte auch tatsächlich umzusetzen und vor allem den Erfolg von Maßnahmen zu kontrollieren. Dazu sei Datenmaterial notwendig - das derzeit nicht vorhanden sei. Weitere Empfehlung: Die Flugrettung soll den Kauf von zwei Hubschraubern im Jahr 2022 überprüfen. Das habe viel Geld gekostet, allerdings mit überschaubarem Erfolg. 900.000 Euro fehlen der Bergrettung. Und der Landesrechnungshof ortet Versäumnisse in der Geschäftsführung des Rettungsfonds. Genug Alarmsignale für das Rettungswesen im Land.

**MICHAEL PROCK**  
michael.prock@vn.at  
0676 88005693



EINFACH  
MEHR  
ERFAHREN

<https://vn.at/sun0ur>

## Gefährdungstufe 4 von 5

**WIEN** Die Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) hat in Österreich weiterhin mit Extremismus zu tun: Eine „große Herausforderung“ bleibe der Rechts-Extremismus, erklärte DSN-Chef Omar Hajjawi-Pirchner, aber auch Linksextremismus und islamistischer Extremismus beschäftigen den Staatsschutz. Das Bedrohungsszenario des islamistischen Extremismus und Terrorismus sei vor al-

lem seit dem brutalen Terrorangriff der Hamas auf die israelische Bevölkerung am 7. Oktober intensiver geworden, betonte Innenminister Gerhard Karner (ÖVP). In Österreich gilt nach wie vor die Gefährdungstufe 4 von 5. Sorgen bereiten Karner auch der „neue“ und „alte“ Antisemitismus: Neben rechtsradikalem Antisemitismus, seien der islamistische und der linksextremistische häufiger geworden.

## POLITIK IN KÜRZE

### 6,37 Millionen Wahlberechtigte

**WIEN** Das Innenministerium hat am Donnerstag nach Abschluss der Wählerverzeichnisse die vorläufige Zahl der Wahlberechtigten für die EU-Wahl am 9. Juni bekannt gegeben. Wahlberechtigt sind demnach mit insgesamt 6.372.177 Menschen etwas weniger als 2019 (6.416.177). Davon sind 45.756 Auslandsösterreicher. 276.893 der Wahlberechtigten kommen aus Vorarlberg. 2019 waren es 274.99 Vorarlbergerinnen und Vorarlberger.

### Tursky geht

**INNSBRUCK** Ex-ÖVP-Digitalisierungsstaatssekretär und Bürgermeisterkandidat Florian Tursky (das Neue Innsbruck) hat am Donnerstag einen zwischenzeitlichen Abschied aus der Politik angekündigt. Er werde nicht in den Innsbrucker Gemeinderat einziehen und auch nicht im Stadtsenat vertreten sein, hieß es bei einer eilig einberufenen Pressekonferenz nach einer stundenlangen nächtlichen Klub-sitzung. Tursky sprach von einem „desaströsen Wahlergebnis“ am 14. April. Ziel sei gewesen, den Bürger-



Nach dem desaströsen Wahlergebnis zieht Tursky die Konsequenzen. APA

meister zu stellen und den ersten Platz in der Listenwahl zu erreichen. Geworden sind es rund zehn Prozent und der fünfte Platz.

### Günstiger Agrardiesel

**WIEN** Der Nationalrat hat ein 300 Millionen Euro schweres Paket für die Land- und Forstwirtschaft beschlossen. Bauern und Bäuerinnen sollen unter anderem mit rund 20 Cent je Liter Diesel gefördert werden.

## Junge Erwachsene erhalten ein kostenloses Klimaticket

Mit 1. Juli 2024 gibt es die Möglichkeit für ein Gratisticket. Die wichtigsten Antworten im Überblick.

**WIEN** Es ist ein guter Zeitpunkt, 18, 19 oder 20 Jahre alt zu sein. Damit qualifiziert man sich nämlich für ein kostenloses Klimaticket. Die Bundesregierung will damit den öffentlichen Verkehr stärken und junge Menschen unterstützen. „Mit dem kostenlosen Klimaticket wollen wir jungen Erwachsenen ein Stück Freiheit geben“, sagt Verkehrsministerin Leonore Gewessler.

### Was ist das Klimaticket?

Das Klimaticket gilt für den gesamten öffentlichen Verkehr in Österreich. Genauer gesagt: für den öffentlichen und privaten Schienenverkehr, Stadtverkehr und für Verkehrsverbände in einem bestimmten Gebiet. Ausgenommen sind touristische Angebote (zum Beispiel die Schneeberegnung). Bisher konnte das Ticket um 1095 Euro gekauft werden.

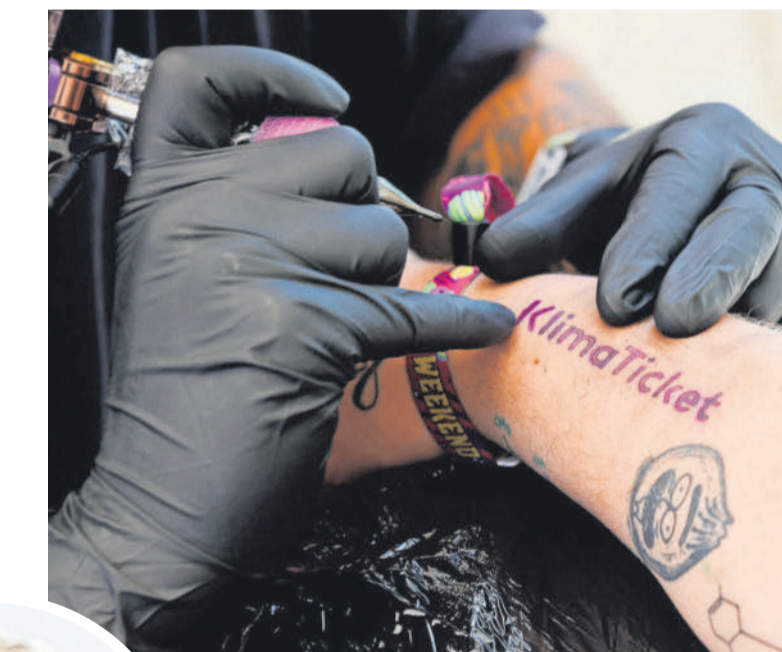
### Was für Neuerungen gibt es jetzt?

Ab 1. Juni kann sich jeder Jugendliche, der 2024 seinen 18. Geburtstag feiert, bis zum Tag vor dem 21.



„Mit dem kostenlosen Klimaticket wollen wir jungen Erwachsenen ein Stück Freiheit geben.“

Leonore Gewessler  
Verkehrsministerin, Grüne



Für ein Gratisticket braucht es keine Tätowierung mehr. Das war 2023 beim Frequency. Da hieß es Schriftzug gegen Ticket. APA

Geburtstag gratis und einmalig ein Klimaticket holen. Das Ticket gilt ein Jahr - der Start der Gültigkeit kann von den jungen Erwachsenen frei zwischen dem 18. und 21. Geburtstag gewählt werden. Sie haben somit drei Jahre Zeit, es abzuholen - um das für sie geeigneten Zeitpunkt selbst zu bestimmen.

### Wie kommt man zu einem Ticket?

Das Gratis-Klimaticket kann man bereits bis zu einem Monat im Voraus bestellen. Ab 1. Juni startet die

Voranmeldung für ein mit 1. Juli gültiges Ticket. Abholen können sich die Jugendlichen ihr Gratis-Klimaticket bei den Vertriebs- und Servicepartnern, also zum Beispiel an den Ticketschaltern der ÖBB, in den Shops der Westbahn oder auch bei den Servicestellen des Vorarlberger Verkehrsverbundes.

### Was braucht man für ein Ticket?

Um ein Gratis-Klimaticket zu erwerben, braucht man nur einen Lichtbildausweis, ein Foto und eine aktuelle Meldebestätigung. Für ein Klimaticket müssen die jungen Erwachsenen in Österreich gemeldet sein.

### Wie viel kostet das Gratis-Klimaticket den Steuerzahler?

Im Bundesbudget stehen für das Projekt 120 Millionen Euro zur Verfügung. **VN-HAS**